

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

5 (11.1.1887)

Durlacher Wochenblatt.

№ 5.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Dienstag den 11. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erdrukt man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Excellenz der Präsident des Großh. Finanzministeriums, Herr Geh. Rath Ellstätter, ist behufs der Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths nach Berlin abgereist.

8 Hohenwettersbach, 10. Jan. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde von einigen Leuten aus Stupferich die Leiche des schon seit 3 Wochen vermißten Max Schäfer von Wolfartsweiler (wohnhafte in Hohenwettersbach) auf dem Felde zwischen Thomashof und Stupferich aufgefunden. Die Leiche lag in einer ziemlich tiefen Furche und war noch vollständig mit Schnee bedeckt. Dieselbe wurde in die Wohnung seiner Angehörigen nach Hohenwettersbach verbracht.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser erwiderte in seinem Dankschreiben auf das Neujahrsschreiben des Vereins zum Rothem Kreuz: Er lebe der Hoffnung, daß die Bemühungen, welche dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens erhalten sollen, nicht vergeblich sein werden. Mit dieser von so hoher Seite aus geäußerten Friedenszuversicht stehen in jüngster Zeit aufgetauchte Gerüchte im Einklang, welche bestimmt wissen wollen, daß die zwischen Berlin und Petersburg eine Zeit lang thatsächlich bestandene Spannung nunmehr vollständig gehoben sei. Außerdem schreiben diese Gerüchte aber dem russischen Kaiser die Absicht zu, zum bevorstehenden 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms nach Berlin zu kommen. — Der Besuch des Czaren am Berliner Hofe wäre gewiß als ein eminentes Friedenszeichen zu betrachten, aber es muß vorläufig bezweifelt werden, ob Alexander III. wirklich eine derartige Absicht hegt, schon deshalb, weil ein solcher Besuch bei der kleinen, aber gerade gegenwärtig sehr einflußreichen altrussischen Partei, als deren Haupt der bekannte Herausgeber der „Moskauer Zeitung“

Feuilleton.

Die Verschwörung oder Der Maskenball.

Historische Novelle von Fr. v. Pöckler.

(Fortsetzung.)

Der also Aufgerufene trat vor, verneigte sich leicht und begann: „Werthe Herren, ich habe vor Kurzem den Dolch auf die geheiligte Person des Königs gezückt, und zwar, weil mein leicht aufbrausendes Temperament durch seine Spöttereien gereizt worden. Ich war als zehnjähriger Knabe Page am Hofe und der Liebling Friedrich Adolfs gewesen. Bei Gustavs Thronbesteigung trug ich ihm den Hermelin mit und am Jahrestage derselben hing er eine goldene Kette um meinen Hals. Mein Vater war Oberst in der Armee und meine schöne Mutter erfuhr viele Aufmerksamkeiten von dem fünfundsiebenzigjährigen König, was mich, den vor den Jahren gereizten Knaben, zu bitterem Grolle trieb. Später wurde ich Cornet im Dragoner-Regiment des Herzogs von Südermannland und avancirte sehr schnell für meine Jahre. Die Galanterien Gustavs für meine Mutter dauerten fort, und das Familienleben bei uns erlitt dadurch einen herben Stoß. Mein Vater war wahnsinnig eifersüchtig und überhäufte seine Frau, der nie der kleinste Fehltritt nachgesagt werden konnte, mit den ungerechtesten Vorwürfen. Sie begann zu tränkeln. Als ich im Jahre 1780 bei Abschluß

Kattow, anzusehen ist, einen ungünstigen Eindruck machen würde.

* Selten ist wohl dem Ausgange der Reichstagsverhandlungen über eine Regierungsvorlage allseitig mit so viel Spannung entgegen gesehen worden, als es jetzt bezüglich der Militärvorlage der Fall ist. Nachdem auch die so gut wie ergebnislos verlaufene zweite Lesung des Septennatsgesetzes in der Kommission keinerlei Entscheidung gebracht hat, hängt Alles von dem Ausfalle der weiteren Plenarberatungen über die Militärvorlage ab. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen soll die zweite Plenarlesung an diesem Dienstag beginnen und hofft man, daß die dritte Lesung und mit ihr die entscheidende Endabstimmung sich vielleicht noch am nächsten Samstag werde ermöglichen lassen. Zu diesen Verhandlungen sieht man auch der Theilnahme des Reichskanzlers entgegen, doch war derselbe bis Ende voriger Woche noch nicht wieder aus Friedrichsruhe in Berlin eingetroffen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß sich bei den bevorstehenden Verhandlungen des Plenums die Erörterungen und Gegensätze von dem technisch-militärischen Theile der Frage der Heeresverfärbung mehr nach dem politisch-konstitutionellen Gebiete hinüberspielen werden und um so mehr werden die ferneren Entscheidungen von den Entschlüssen des leitenden Staatsmannes selber abhängen. Nach wie vor herrscht in den parlamentarischen Kreisen die Anschauung vor, daß die Regierung in keinem prinzipiellen Punkte nachgeben werde, zumal sich ja auch der preußische Kriegsminister in seiner Antwort auf ein aus Nordhausen eingegangenes Zustimmungstelegramm dahin geäußert hat, daß die verbündeten Regierungen unbedingt an der ursprünglichen Militärvorlage festhalten werden. Die Militärkommission hielt am Freitag ihre Schlusssitzung ab, in welcher Referent Huene den sehr umfangreichen Bericht verlas. Vorher hatte Abg. Dr. Vuhl Bericht über die eingegangenen Petitionen zur Militärvorlage erstattet, von denen sich 16 gegen

des bewaffneten Neutralitätsbündnisses gegen England zwischen Schweden und den übrigen nordischen Mächten dem Abgesandten als militärischer Begleiter mitgegeben wurde, sah ich sie zum letzten Male. Ungefähr zwei Monate später, nach Beendigung der Verhandlungen, kehrte ich zurück und fand — einen Grabhügel, meine Mutter war einem schleichenden Fieber erlegen. Seit der Zeit datirt mein Haß gegen Gustav III. Mein Leben wurde ein zügelloses. Ich führte hochverräterische Reden, und endlich drei Jahre später hielt ich meine Entlassung in Händen. Nun fing ich erst recht zu toben an, denn mein seit zwei Jahren erblindeter Vater schürte noch meine Wuth, und unter furchtbaren Drohungen zogen wir uns aufs Land zurück, wo wir ein kleines Hüttchen besaßen. Hier starb auch mein Vater und in seine erkaltende Hand leistete ich den Schwur, an dem Rache zu üben, der den Frieden seines Heims gestört und auch mich hinaus gestoßen hatte in ein Leben ohne Beruf, ohne Zweck und Ziel. Ich wandte mich nach Stockholm. Als hier Gustav III. eines Tages aus dem Portale des Schlosses trat, um das seiner harrende Pferd zu besteigen, da stieß ich mit einem scharfen Damascener Dolch nach seiner Brust. Er aber hielt mit Geistesgegenwart den Arm vor, und meine Waffe traf daher diesen nur leicht. Eine brüllende Volksmenge umgab mich und hätte mich wohl sofort getödtet, wenn nicht die Schloßwache eingeschritten wäre. Man warf mich ins Verließ, in welches weder Sonne

und 170 für die Regierungsvorlage aussprechen, zwei Drittel der letzteren sind allein aus Württemberg eingegangen. In der sich an den Bericht über die Petitionen anschließenden Besprechung wurde die Bewegung gegen die Kommissionsbeschlüsse von Seiten der Freisinnigen und Sozialdemokraten in der beliebten Manier als „Entrüstungskomödie“ bezeichnet und Abg. Rickert meinte, wenn der freisinnigen Partei daran gelegen gewesen wäre, Petitionen gegen die Militärvorlage einzubringen, so hätte sie leicht mindestens 500,000 Stimmen zusammenbringen können. Die freisinnige Parteileitung muß da sehr triftige Gründe gehabt haben, daß es von ihr unterlassen worden ist, diese Gegenbewegung zu inscenieren. Schließlich wurde beschlossen, dem Plenum vorzuschlagen, die Petitionen durch die Besprechung in der Kommission als erledigt zu erklären.

* Der Reichstag setzte am Freitag nach zweitägiger Pause die Spezialberatung des Etats bei Kap. 13 (Patentamt) des Etats des Reichsamtes des Innern fort. In der sich hierüber entwickelnden Debatte wurde neben der in Angriff genommenen Revision des Patentgesetzes auch eine solche des Markenrechtes von verschiedenen Rednern als nothwendig dargelegt. Nachdem Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß im Bundesrathe die Mängel des Markenrechtes zur Zeit bereits einer Prüfung unterzogen würden, wurde das Kapitel unverändert genehmigt. Bei Kap. 13a (Reichsversicherungsamt) wurden vom Abg. Dr. Baumbach verschiedene Wünsche hinsichtlich der Vereinfachung der Verwaltung der Berufsgenossenschaften, der Aenderung des schiedsrichterlichen Verfahrens u. s. w. ausgesprochen und beauftragt er überhaupt eine Revision des Unfallversicherungswesen, während Staatssekretär v. Bötticher dem gegenüber bezweifelte, daß sich schon jetzt eine solche Revision nothwendig mache. Im weiteren Verlaufe der Diskussion wurden von verschiedenen Seiten noch eine Reihe anderer Wünsche und zum Theil auch Beschwerden in

noch Mond schien. Sechs Monden mußte ich in demselben verbleiben. Wenn ich zum Verhör geführt wurde, mußte ich die größten Mißhandlungen erdulden; keinen Laut durfte ich ausstoßen, wenn die Qualen nicht noch ärger werden sollten. Endlich gelang es mir, doch zu entkommen und zwar durch ein Mädchen. Die schöne Tochter des Gefangenwärters war durch mein Schicksal gerührt worden; ein Kuß, den ich als eine Erleichterung in meinem Kerker forderte und erhielt, weckte ihre Liebe und mit ihrer Hilfe entkam ich. Hier stehe ich nun ein erbitterter Todfeind des Königs, und biete Euch, Ihr Herren, meine Hilfe.“

Er schwieg und trat zurück, und die Anwesenden mit Ausnahme Graf Horns bezeugten ihm warme Theilnahme und verurtheilten das rohe Behandeln des politischen Verbrechers.

Graf Horn aber, mit untergeschlagenen Armen, in dem bleichen, interessanten Antlitz ein Ausdruck des verächtlichen Unwillens, schwieg. Nach einer langen Pause fragte er dumpf: „So ist es persönliche Rache, die Euch uns zuführt, nicht die Ueberzeugung fürs Recht und die Zukunft des Reiches?“

„Herr Graf,“ fuhr der Hauptmann auf, „haltet Ihr mich drum weniger würdig, Euer Bundesgenosse zu sein?“

„Nicht doch, Ankarström,“ begütigte Becklin, „mäßigt Euch und bedenkt, daß Graf Horn unser Oberhaupt ist.“

„Zieht das Loos,“ fiel Ribbing ein, „die

der Frage der Unfallversicherung vorgebracht, zugleich fehlte es aber nicht an Anerkennungen der Thätigkeit des Reichsversicherungsamtes. Kap. 13a wurde schließlich ebenfalls unverändert genehmigt. — Vom sozialistischen Abg. Kayser sind zum Etat des Auswärtigen Amtes verschiedene Abstriche beantragt worden und zwar sollen 118,800 Mk. für Besoldungen der Beamten in den Schutzgebieten, und 85,000 Mk. als Zuschuß zu den Verwaltungskosten in Toga, Kamerun u. s. w. gestrichen werden.

* Der frühere Staatssekretär im Reichsschatzamt, Dr. Furchardt, ist zum Präsidenten der Seehandlung ernannt worden.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Wiederbeziehung des Postens des russischen Militärattachés in Wien wird mit als ein Symptom der entschiedenen Besserung der politischen Lage betrachtet. In Wiener diplomatischen Kreisen will man wissen, daß sich in Petersburg gewichtige Einflüsse, namentlich von panslavistischer Seite her, in dem Sinne geltend gemacht hätten, diesen durch den Weggang Kaulbars erledigten Posten noch länger offen zu lassen. Wenn nun trotzdem die Wiederbeziehung des Postens — bekanntlich wurde Oberlieutenant Zouless hierzu ausersehen — nach verhältnismäßig sehr kurzer Zeit erfolgt ist, so schließt man hieraus, daß in der Umgebung des Czaren die einer versöhnlichen und ruhigen Entwicklung der Dinge zugeneigten Elemente über die entgegengesetzten Einflüsse doch noch gesiegt haben. Hoffentlich bewahrt sich diese hoffnungsvolle Auffassung der Stimmung am Czarenhofe.

Dänemark.

* In Dänemark macht sich wieder einmal der alte Verfassungskonflikt in voller Schärfe geltend. In der Freitagssitzung des Folkethings erstattete die Finanzkommission Bericht. Die radikal gesinnte Mehrheit lehnt hiernach die provisorischen Maßregeln der Regierung ab, darunter die Verfügung über Verstärkung des Gensdarmeriekorps; ebenso lehnt die Mehrheit 8 Millionen von den für außerordentliche militärische Zwecke und Befestigungsanlagen geforderten 9½ Millionen Kronen ab. Es sind Gerüchte von einer beabsichtigten Auflösung des Folkethings im Umlauf.

Zeit verrinnt, und wir thaten noch nichts außer müßigem Reden."

Lautlos erhob sich Karin und trat zu der verhängnisvollen Schale. Bisher hatte sie geschwiegen, aber die großen, ausdrucksvollen Augen waren voll Eifer dem Gespräche der Männer gefolgt.

"Graf Horn," begann sie langsam, "auch ich handle in erster Linie aus persönlicher Rache, nehmt Ihr Anstand daran?"

"Edle Frau, ich verstehe vollkommen, daß solche Motive den Menschen zu Allem leiten können," lautete die zurückhaltende Antwort; aber er hielt ihren scharfen Blick ruhig aus.

"Und aus welchen Gründen handelt Ihr," fragte sie finster zurück.

"Mein ganzer Stand, der freie uralte schwedische Adel ist durch den König gekränkt," erwiderte schwer betonend der also Gefragte; "statt bei seinem Regierungsantritt sich auf seine ersten, treuesten Vasallen zu stützen, verwarf er sie, umging sie schändlich bei dem Eidschwur zu Stockholm und hat ihnen nach und nach die meisten Rechte entzogen. Was er Gutes und Vorzügliches geleistet hat, leugne ich nicht, es ist kein gewöhnlicher Mann, und so beklagen wir doppelt seine Fehlgriffe. Heute fällt das Loos zur Vernichtung eines Lebens, welches in unseren Händen ganz Europa zur Bewunderung fortgerissen hätte. Doch ein ganzes Jahr soll nach dem heutigen Tage erst verfließen, ehe er sterben wird. Noch wollen wir ihm Zeit zur Umkehr zu bewegen. Ist auch dieses fruchtlos, so falle sein Haupt!"

Eine feierliche Pause entstand, dann begann Pechlin: "Sein Ansehen beim Volke und der Armee ist nicht mehr das alte. Vor zwei Jahren erklärte er, ohne die Zustimmung der Stände abzuwarten, den Krieg an Rußland und ließ

Frankreich.

* Die signalisierte republikanische Versöhnungsaera in Frankreich läßt mit ihrem Beginne noch immer auf sich warten. Außer der gemeldeten Konferenz Ferrys und Freycinets beim Präsidenten Greby ist noch nichts geschehen, was auf eine Annäherung zwischen den Opportunisten und den gemäßigten Republikanern hindeuten könnte und was die Radikalen und Intransigenten anbelangt, so überschüttet deren Presse die mehr rechts stehenden republikanischen Gruppen förmlich mit gehässigen Angriffen und wüthenden Drohungen. Es befreit sich das freilich, denn wenn wirklich ein fester Zusammenschluß zwischen den Opportunisten und den Republikanern zu Stande käme, so wären die Radikalen mit ihren Bestrebungen, fortdauernd das Zünglein an der parlamentarischen Waage zu bilden, auf den Sand gesetzt. Einstweilen indessen ist, wie schon angedeutet, die Einigung zwischen den beiden großen republikanischen Fraktionen gemäßigter Richtung noch ein auf dem Papier stehendes Projekt und es scheint daher, als ob Herr Clemenceau und seine politischen Freunde ihr Pulver ziemlich unnütz verknallen.

England.

* Die noch immer nicht zum vollständigen Abschluß gelangte englische Regierungskrise wird von dem alten Fuchs Gladstone dazu benutzt, sich dem Lande wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dem "Standard" zufolge soll Gladstone geneigt sein, seine Home-Kule-Vorlage dahin abzuändern, daß das Reichsparlament nur die Ausübung gewisser beschränkter, auf die irischen Angelegenheiten bezüglicher Gewalten auf ein Dubliner Parlament übertrage. Vielleicht läßt sich Mr. Gladstone noch zu einer weiteren Abschwächung seines irischen Programmes bestimmen, selbstverständlich nur, um hierdurch die schwankend gewordenen unionistischen Liberalen wieder zu sich herüberzuziehen und es scheinen da die Aussichten wenigstens bezüglich Mr. Chamberlains und seines radikalen Anhangs nicht ungünstig zu sein.

* Die bulgarische Deputation hat von London aus nun doch noch den Abstecher nach Paris gemacht, wo sie am Samstag eingetroffen sein dürfte. Die Mittheilung, die Deputation habe seitens der englischen Regierung ermuthigende

in Finnland einrücken. Seit der Zeit sind sie mißtrauisch geworden."

"Es war zum Theil mein Werk," fiel Bjelle ein, "das Heer damals aufzuwiegeln und einen Abgesandten ohne Gustavs Zustimmung zu Friedensunterhandlungen nach Petersburg zu senden."

"Gustavs Lage wurde durch den gleichzeitigen Angriff der Dänen auf Gothland eine sehr kritische," bemerkte Horn.

"Nun, aus derselben verstand er sich meisterhaft zu retten durch den Neutralitätstraktat mit Dänemark," lachte Ribbing höhnisch.

"Wenn der schleunigst zusammengerufene Reichstag damals nicht mit einem Schlage den Aufstand der Armee gedämpft hätte," meinte Liljehorn, "dann hätte Gustav wohl schweren Stand gehabt; aber das Volk fühlte sich durch die Vereinigungs- und Sicherheitsakte wieder völlig beruhigt, und die Armee jubelte dem inmitten seiner Dalekarlier erscheinenden Fürsten von Neuem begeistert zu."

"Daß jenes lange Blutvergießen aber völlig zwecklos war," meinte Pechlin finster, "daß neulich beim Friedensabschluß zu Wernlä derselbe Zustand wie vor dem Kriege verblieb, davon schweigen die Siegestrompeten, die den Ruhm des Heimkehrenden verkünden."

"In vier Tagen zieht König Gustav in Stockholm ein," bemerkte Horn, "und an den Thoren empfangen ihn die schönsten Jungfrauen der Stadt, um ihm den Siegeslorbeer zu überreichen. Ist nicht auch Eure schöne Tochter dabei, Oberst-Lieutenant?"

Liljehorn nickte düster und seine Faust ballte sich: "Ich wünschte, sie reichte ihm den Gift-Becher."

Karin trat jetzt zu Horn mit den kurzen Worten: "Nehmt ein Loos, Herr Graf, viel-

Zusicherungen bezüglich der Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien empfangen, wird entschieden dementirt; vielmehr soll die englische Regierung den bulgarischen Deputirten Vorsicht und Mäßigung angerathen haben.

Italien.

* Der italienische Kronprinz Viktor Emanuel, tritt in diesen Tagen von Livorno aus eine größere Orientreise an, die den künftigen Herrscher Italiens zunächst nach Areta führt. Einen politischen Anstrich scheint die Reise nicht zu haben.

Bulgarien.

* Die bulgarische Regentenschaft äußert Anzeichen von Regierungsmüdigkeit. Die "Pol. Korresp." bringt die Analyse einer bulgarischen Note, die das jüngste Siers'sche Rundschreiben beantwortet und erklärt, daß die Inhaber der Regentenschaft nur gezwungen und in der Hoffnung, die Führung der Geschäfte bald dem neuen Fürsten zu übergeben, die Regierung übernommen hätten. Nach einer scharfen Kritik der Thätigkeit des Generals Kaulbars schließt die Note mit der Versicherung, daß die Regentenschaft stets bereit sei, den Interessen Bulgariens alle möglichen persönlichen Opfer zu bringen. — Von Paris aus wird gemeldet, daß England beabsichtige, die Mächte demnächst zu einer Konferenz behufs Regelung der bulgarischen Frage einzuladen. — Den "Daily-News" zufolge hätte sich die bulgarische Deputation mit der Kandidatur des Herzogs von Leuchtenberg einverstanden erklärt.

Australien.

* Ueber eine deutscherseits in der Südsee vollzogene Strafezekution meldet "Reuters Bureau" aus Brisbane (Hauptstadt der Kolonie Queensland): Der deutsche Kreuzer "Aler" landete Matrosen in Navioland (?), welche die Insel durchzogen und mehrere Dörfer in Brand steckten, als Strafe für die Ermordung deutscher Händler. — Der Name der betreffenden Insel scheint vom Telegraphen jedenfalls verstümmelt wiedergegeben worden zu sein.

Todtenliste des Jahres 1886.

5. Höhere Beamte, Diplomaten, geistliche Würdenträger u. Parlamentarier. v. Schwabe, General-Staatsanwalt in Dresden, 17. Jan. v. Urruh, alter Parlamentarier, 4. Febr. v. Breuning, Geh. Ober-Justizrath, Mitglied der Frankfurter National-Versammlung, 17. März. v. Spanferen, Regierungspräsident a. D., 22. März. Ullert, Reichsgerichtsenatspräsident, 9. Mai. v. Kipping, wirtl. Geh. Ober-Justizrath, 7. Juli. v. Veughem, Appellationsgerichtspräsident, 20. Juli. Büchtemann,

leicht trifft Euch das verhängnisvolle schwarze Kreuz."

Sie theilte anscheinend nachlässig die Papierstreifen aus, aber die schlanken Finger wußten genau, wo dasjenige lag, welches Andarström erhalten sollte. Endlich waren alle Loose vertheilt. Einen Moment herrschte fetsame Spannung in der Versammlung; das kleine Papierstückchen brannte wie Feuer in der Hand des Besitzers und wie ein lähmendes Gefühl beschlich es Aller Herzen: "Wirft Du die Mordwaffe ergreifen müssen?"

Jetzt endlich hob Frau Liljehorn die Schale empor: "Ihr Herren, legt ein Jeder sein Loos hier in diese Schale, aber schaut es erst gründlich an, ob es das schwarze Kreuz trägt."

Nach einer kurzen Zeit trat Andarström hervor und hob sein Loos: "Hier ist es, ich werde das Urtheil vollstrecken."

In Graf Horns Augen bligte ein unwilliger Strahl; er stand hastig auf. "Hauptmann Andarström, Ihr wollt hier auf das Kreuziß schwören, daß zwischen heute und dem Tage der Vollstreckung Eurer That ein Jahr verstreichen soll!"

Die Blicke beider Männer trafen sich sekundenlang mit fast feindlichem Ausdruck; dann legte Andarström die Hand auf das Bild des Heilandes und wiederholte mit fester Stimme die Worte des Grafen: "Ueber ein Jahr, Ihr Herren, erhaltet Ihr von mir, den Ihr zum Vorsitzenden erwählt, den Bescheid, ob und wo die That ausgeführt werden soll, welche Schweden Freiheit und unserm Adel Recht und Ansehen zurückgeben wird."

Horn trat zurück und die Versammlung war zu Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Stadlverordneten-Vorsteher von Berlin, 18. Juli. v. Thielau, preussischer Gesandter an den thüringischen Höfen, 21. Juli. v. Gehler, ehemaliger württembergischer Kultusminister, 27. Juli. Hammer, Geh. Seehandlungsrath, 3. Aug. Herzbruch, wirtl. Geh. Ober-Justizrath, 1. Aug. Adolf Graf v. d. Deckel-Ringelheim, durch sein Eintreten für das hannoversche Königshaus bekannt, 7. Aug. Ludwig Löwe, Fabrikbesitzer, Vertreter des 1. Berliner Wahlkreises im Reichstag, 11. Sept. Nötger, Präsident der Seehandlung, 19. Sept. v. Bomhard, früherer bayrischer Justizminister, 30. Sept. v. Schuhmann, früherer Unterstaatssekretär, 4. Okt. Dr. med. Wilhelm Löwe, langjähriges Mitglied des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses, 1849 Präsident des Rumpfparlamentes in Stuttgart, 2. Nov. v. Urci, Oberlandvorkmeister, 31. Okt. Alexander Frhr. v. Münchhausen, hannoverscher Staatsmann, 4. Nov. Baur-Breitenfeld, württembergischer Gesandter in Berlin, 15. Nov. v. Runge, ehemaliger Abgeordneter, Kammerer der Stadt Berlin, 27. Nov. Leo Becker, Landrath des Kreises Reidenburg, Ostpr., Mitglied des Provinzial-Landtages und ehemaliger Reichstagsabgeordneter, 11. Dez. Dr. Otto Franke, Bürgermeister von Straßburg, Mitglied des Herrenhauses, 15. Dez. Graf Saint-Ballier, ehemaliger französischer Botschafter in Berlin, 4. Febr. Jules Malou, belgischer Staatsminister, 11. Febr. Franz Schuelka, österreichischer Politiker, 1. Sept. Herzog v. Decazes, in den Jahren 1873-77 wiederholt französischer Minister des Auswärtigen, 17. Sept. Graf Beust, ehemaliger österreichischer Reichskanzler, 24. Okt. Paul Vert, französischer Politiker und Gelehrter, 11. Nov. Chester A. Arthur, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten, 18. Nov. Sir Alexander Malet, 1851-66 englischer Gesandter am Bundesstag, 28. Nov. Frhr. v. Halbhauer, K. K. Geh. Rath, 1864 österreichischer Civilkommissar in Schleswig, 9. Dez. Marco Minghetti, italienischer Staatsmann, 10. Dez. Dr. Gottlieb Bug, Altbürgermeister und Ehrenbürger von Meran, Dichter, 18. Dez. v. d. Marwitz, Bischof von Kulm, 29. März. Dr. Erbin, Erzbischof von Freiburg, 8. April. Dupont de Lages, Bischof von Metz, 18. Aug. Fürstbischof Herzog von Breslau, 26. Dez.

6. Künstler, Dichter, Sänger und Schauspieler. Demmler, Hofkaurath in Schwerin, 2. Jan. Bernhard Neher, Maler, 18. Jan. Viktor v. Scheffel, 9. April. Carl Schuler, Bildhauer, 13. April. F. J. Volz, Thiermaler, 25. Juni. Karl v. Piloty, Historienmaler, Direktor der Münchener Akademie der Künste, 21. Juli. Franz Liszt, 31. Juli. E. A. Grell, Komponist, ehemaliger Direktor der Sing-Akademie, 10. Aug. J. Ries, Königl. Konzertmeister, 14. Sept. E. v. Steinte, Historien- und Monumental-Maler, 18. Sept. Franz Adam, Schlachtenmaler, 30. Sept. L. Bund, rheinischer Dichter und Schriftsteller, 7. Okt. Meyr v. Bremen, Genremaler, 3. Dez. Dr. Heinrich Baumgärtner, Professor zu Freiburg, Hofrath, 11. Dez. Mark Anthony, englischer Landschaftsmaler, 1. Dez. Verus Hostede de Groot, ehemaliger Professor der Universität Groningen, 7. Dez. P. Kaluta, Historiker, 16. Dez. J. Fichaischel, Opernsänger, 18. Jan. Carl Wezel, Schauspieler, 6. April. Frau Jenny Bürde-Mey, Kommerzienrathin, 17. Mai. Heinrich Willen, Possendichter, 21. Mai. Emil Scario, Opernsänger, 24. Mai. Frau Minona Frieß-Blumauer, Schauspielerin, 31. Juli. v. Hülsen, General-Intendant der königlichen Schauspiele, 30. Sept. Robert Lindner, Possendichter, 16. Dez. Carl Remmert, eigentl. Krammer, Komiker, Direktor des Theaters in Graz, vertrauter Freund Nestroy's, 10. Dez.

7. Schriftsteller, Journalisten u. Reisende. Dr. Schillings, Redakteur der Volks-Zeitung, Abgeordneter, 20. Jan. Katakoff, der bekannte Slavophile, 8. Febr. Hedwig Profe, Jugendschriftstellerin, 12. Febr. v. Corvin-

Wiersbiski, Schriftsteller, 3. März. Dr. Hermann Klette, Redakteur der Vossischen Zeitung, 2. Mai. F. F. Frommann, Buchhändler in Jena, ein Veteran aus Goethe's Zeit, 6. Juni. Dr. Edgar Bauer, politischer Schriftsteller, 18. Aug. Friedrich Gerold, Verlagsbuchhändler, 8. Okt. Baron v. Heine-Gelbern, Besitzer und Redakteur des Wiener Fremdenblattes, 15. Nov. Rilisch v. Dorn, Besitzer der Vörsen-Zeitung, 23. Nov. S. Klemm, Kommissionsrath, in der wissenschaftlichen Welt als bibliographische Autorität geschätzt, 28. Nov. Otto Spamer, Verlags-Buchhändler in Leipzig, 28. Nov. Dr. K. L. Jähle und Lieutenant Gütter als Opfer Afrika's.

8. Industrielle u. A. A. F. Eisner, Autorität im Versicherungswesen, 16. April. W. Bügenstein, Hofbuchdrucker in Berlin, 24. Juli. Kommerzienrath S. G. Schöppenberg, Tabaks-Industrieller, Mitglied des Volkswirtschaftsraths, 6. Aug. G. v. Neufville, Präsident der Frankfurter Handelskammer, Mitglied des Staatsraths, 18. Aug. Freiherr Mayer Karl von Rothschild, Leiter des Frankfurter Banthauses, 16. Okt. S. Ahrens, namhafter Vertreter des deutschen Handels in Japan, 18. Okt. Friedenthal, Geh. Kommerzienrath in Breslau, 19. Okt. Wilhelm Gottschalk, Rentner in Herford, der letzte Litgow'sche Jäger, 16. Juli.

Verschiedenes.

— In drei Kriegen aufsteigender Linie bewährte sich die Reorganisation des Heeres, des „Königs Wilhelm eigenstes Werk“, in dem Krieg gegen die Dänen 1864, 1866 gegen Oesterreich und 1870 gegen Frankreich. Er hatte zur Durchführung seiner Pläne die rechten Männer gefunden, den Kriegsminister v. Moos, den alten Moltke, den er an die Spitze des Generalstabs stellte, und zuletzt den Herrn v. Bismarck, der für die Reorganisation und die Bewilligung der Kosten einen langen Krieg mit dem damaligen Abgeordnetenhaus führte, das in ihm nur einen übermüthigen „Junke“ erblickte. Auf Moltke, der damals noch Generalmajor war, soll der Blick des Königs durch General von Manteuffel gelenkt worden sein.

— Löwe-Calbe, der kürzlich verstorbene hervorragende Reichstagsabgeordnete, der auch im Frankfurter Parlament saß und jederzeit den interessantesten Persönlichkeiten und Ereignissen unserer Zeit nahe stand und thätigen Antheil an ihnen nahm, hat schriftliche „Erinnerungen“ hinterlassen, über welche die „Magdeb. Ztg.“ die sie erworben hat, sagt: In denselben erhält die Welt sichere Aufschlüsse über die deutschfeindliche, verrätherische, Preußen schädigende Politik des Reichsverwesers Erzherzog Johann, der sich als Biedermann einführte, in Wirklichkeit aber nicht bloß Preußen, sondern auch die Mittelstaaten, das Reichsministerium Gagern und die Abgeordneten des Frankfurter Parlaments zum Vortheil Oesterreichs täuschte. Unser Kaiser und seine hohe Gemahlin treten in diesen Erinnerungen Löwe-Calbes als strahlende Lichtfiguren hervor. War

doch Kaiser Wilhelm schon als Prinz, wie hier aufs Neue gezeigt wird, der zielbewußte deutsche Politiker, der Hort der nationalen Idee. Die Erinnerungen Löwe's werden auch wieder darlegen, wie reif die deutsche Ernte schon zu jener Zeit war und wie sie nur des Schnitters harrete, der sie einheimste. Der Liberalismus war es, der die nationale Idee hegte und pflegte und in den Gemüthern des Volkes lebendig erhielt, der für sie stritt und litt in schwerer Zeit, und der ihr treu blieb, wo fast alle anderen mit wenigen rühmlichen Ausnahmen, deren Löwe-Calbe dankbar gedenkt, untreu waren. Diese Thatsache, welche heute von vielen Dienstbeflissenen so gern verschleiert wird, in das Gedächtniß des Volkes aufs Neue zurückzurufen, wird ein Verdienst der Erinnerungen des Mannes sein, der damals im Brennpunkt der nationalen Bewegung stand.

— Auch der Papst hat es nicht versäumt, Kaiser Wilhelm einen Neujahrs-Gratulationsbrief zu übersenden. Er hat den Brief eigenhändig geschrieben und demselben eine Abschrift der Rede beifügen lassen, mit welcher er die Glückwünsche des Kardinal-Kollegiums beantwortete. Gleichzeitig sind solche Abschriften auch den verschiedenen päpstlichen Nuntien zugegangen, um durch dieselben den betreffenden Regierungen mitgetheilt zu werden.

— Herbette, der neue französische Botschafter in Berlin, ist am neuen Jahr zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Man muß also mit seinen friedlichen Eroberungen in Berlin sehr zufrieden sein.

— Der belgische Postdiebstahl ist noch immer in Dunkel gehüllt. Der Brüsseler Staatsanwalt Willemaers ist nach London gereist, um die Auslieferung der drei daselbst entdeckten englischen Diebe an die belgischen Behörden zu betreiben. Die New-Yorker Post-Verwaltung hat die belgischen Behörden davon verständigt, daß im Ganzen 142 eingeschriebene Briefe fehlen. Der Inhalt von einigen fünfzig derselben ist bereits bekannt. Er besteht aus Checks, Banknoten und mehreren Schiffsfahrkarten Hamburg-New-York. Da die Checks natürlich nicht behoben werden konnten, so stellt sich die Höhe der gestohlenen Werthe weit niedriger, als man ursprünglich angenommen hat.

— Der Löwe unter den deutschen Bierbrauern ist die Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München. Sie hat in diesem Braujahr einen Gewinn von 911,585 Mark und nach reichlichen Abschreibungen und Lantömen und Aufstellung des Reservefonds einen Reingewinn von 663,525 Mt. ergeben.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Reinigung der Kamine betreffend.

Nr. 267. Wir bringen in Nachstehendem die für den Bezirk bestehende Kaminseger-Ordnung wieder zur allgemeinen Kenntniß und fügen erläuternd bei:

a. Eine fünfmalige Reinigung darf nur dann stattfinden, wenn die in Berechnung kommenden Küchenfeuer oder Ofenheizungen auch anhaltend benutzt werden, nicht auch dann, wenn z. B. im Winter meistens im Zimmer gekocht wird.

b. Halbstöcke, Kniestöcke dürfen nur dann berechnet werden, wenn dieselben besondere Gelasse, Wohnräume, Mansarden enthalten, nicht auch dann, wenn sie nur zur Erweiterung des Speichers vorhanden sind.

A. Kaminreinigung.

1. Jeder Schornstein, der zu Heizungseinrichtungen gehört, soll jährlich viermal gereinigt werden und zwar in den Monaten Februar, April, Oktober und Dezember.

2. Jeder Schornstein, der zu Kochheizungen gehört, sowie derjenige, welcher noch eine Heizungseinrichtung dazu aufnimmt, sollen jährlich viermal in gleichen Zeitabständen gereinigt werden.

3. Fünfmal jährlich sind zu reinigen:

a. Kamine, in welche mehr als zwei Küchenabfeuer oder ein solches und mehrere Heizungseinrichtungen einmünden;

b. Kamine, in welche mehr als fünf Abfeuer — welcher Art sie seien — den Rauchabzug haben.

4. Die Kochkamine bei Gastwirthen alle 4 bis 6 Wochen nach Bedürfniß.

5. Bäckerkamine, wenn wenigstens dreimal täglich gebacken wird, monatlich zweimal, sonst nur einmal.

6. Bierbrauer- und Eßigfiederkamine monatlich einmal, so lange gebraut wird.

7. Ofenkamine in Staatsgebäuden und Schulen, so lange geheizt wird, jeden Monat einmal.

B. Gebühren der Kaminseger.

a. Für eine Hurte	10 Pfennig.
b. Für deutsche oder steigbare Kamine:	
1) für ein einstöckiges Kamin einschließlich des Dachraumes	15 "
2) für ein zweistöckiges Kamin	20 "
3) für ein dreistöckiges Kamin	25 "
4) für ein vierstöckiges Kamin	30 "
c. Für russische Kamine:	
1) für ein einstöckiges Kamin einschließlich des Dachraumes	20 "
2) für ein zweistöckiges Kamin	25 "
3) für ein dreistöckiges Kamin	35 "
4) für ein vierstöckiges Kamin	45 "
d. Für Ausbrennen der Kamine:	
1) bei einem einstöckigen Baue	105 "
2) bei einem zweistöckigen Baue	115 "
3) bei einem drei- und vierstöckigen Baue	130 "

Bei Berechnung der Gebühr für russische Kamine dürfen alle diejenigen Stockwerke in Anrechnung gebracht werden, in welchen thatsächlich eine Feuerung eingeführt ist, oder durch welche von einer unter demselben befindlichen Feuerung der Rauch seinen Abzug nimmt.

Unter dieser Voraussetzung werden Halbstöcke, Mansarden oder Keller, (wenn z. B. Küchen, Waschküchen, Baderäume dort angelegt sind) als Stockwerke berechnet.

Bei steigbaren Kaminen dagegen werden alle diejenigen Stockwerke in Anrechnung gebracht, welche über der Einsteigeöffnung des Kaminsegers liegen und welche derselbe, um das Kamin zu reinigen, zu besteigen hat.

Durlach den 2. Januar 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lumpp.

Die Zwangserziehung jugendlicher Personen betr.

An die Gemeinderäthe und Ortspolizeibehörden des Bezirks:

Nr. 156. Nach der landesherrlichen Verordnung vom 20. Nov. v. J. ist das Gesetz vom 4. Mai 1886 mit dem 1. Januar 1887 in Wirksamkeit getreten, nach welchem Gesetze (§. 1) jugendliche Personen unter 16 Jahren zwangsweise in eine geeignete Familie oder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht werden können, wenn entweder ihr sittliches Wohl durch Mißbrauch des Erziehungsrechtes oder durch grobe Vernachlässigung seitens der Eltern oder sonstiger Fürsorgere gefährdet ist, oder wenn nach ihrem Verhalten die Erziehungs-gewalt ihrer Eltern oder sonstigen Fürsorgere und die Zuchtmittel der Schule sich zur Verhütung ihres völligen sittlichen Verderbens unzulänglich erweisen.

Die Unterbringung zur Zwangserziehung erfolgt nach §. 2 des Gesetzes, nachdem das zuständige Amtsgericht das Vorhandensein obiger Voraussetzungen festgestellt und die Unterbringung für erforderlich erklärt hat. Das Amtsgericht aber beschließt hierüber auf Antrag des Bezirksamtes oder von Amtswegen. Wie die Staatsanwaltschaften, so sind nach §. 3 des Gesetzes auch die Polizei-, Gemeinde- und Schulbehörden verpflichtet, dem Bezirksamte die zu ihrer Kenntniß gelangenden Thatsachen mitzutheilen, durch welche der Antrag auf Zwangserziehung eines verwahrlosten oder verkommenen jungen Menschen oder Mädchens begründet wird.

Indem wir nun hinsichtlich der Kosten auf §. 9 des angeführten Gesetzes hinweisen, wornach die Staatskasse einen Theil der zwangsweise angeordneten Erziehung und Verpflegung zu tragen hat, müssen wir die Gemeinde-, Ortspolizeibehörden und Schulvorstände auffordern, uns davon Anzeige zu machen, wenn bei jugendlichen Personen der bezeichneten Art Gründe dazu eintreten, die Zwangserziehung herbei zu führen.

Wir hoffen, daß diese Anzeigepflicht um so lieber erfüllt und von der Wohlthat des Gesetzes um so lieber Gebrauch gemacht werden wird, als die Gemeinden das größte Interesse daran haben, daß die schon in ihrer Jugend verkommenen Personen nicht in reiferem Alter den Mitmenschen noch gefährlicher und lästiger werden.

Durlach den 3. Januar 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpp.

Die neuen Jagdverpachtungen betreffend.

An die Gemeinderäthe:
Nr. 463. Wir sehen uns veranlaßt, unsere Bekanntmachung vom 6. Dezember v. J., Nr. 14,819 in Nummer 145 dieses Blattes, denjenigen Gemeinderäthen, welche ihre Jagdversteigerungsprotokolle noch nicht vorgelegt haben, in Erinnerung zu bringen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die Jagdkarten der Pächter erst ausstellen können, wenn die von ihnen gepachteten Jagdbezirke mit ihrer Begrenzung dem Bezirksamte durch die Versteigerungsprotokolle und die dazu gehörenden Verträge bekannt geworden sind und die Bitte um Ertheilung des Jagdpasses durch den betreffenden Gemeinderath gemäß §. 43 der Vollzugsverordnung vom 6. November 1886 vorgelegt worden ist.

Durlach den 6. Januar 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lumpp.

Heute, Dienstag:

Frische Leber- und Griebenwürste,

Freitag:

Frankfurter Bratwürste,
bei Adlerwirth Jung.

Holzversteigerung.

Donnerstag, 13. Januar, Vormittags 9 Uhr, versteigert die Bezirksforstrei Durlach auf dem Rathhause zu Gröchingen aus dem Mittnert, Distrikt Brunnenhau: 45 Ster eichene Spalter und Scheiter, 260 Ster buchene, 20 Ster Nadel-Scheiter, 132 Ster Stockholz, 4700 Wellen.

Heidelsheim.

Vergabung von Bauarbeiten.

Nr. 67. Der Gemeinderath der Stadt Heidelberg vergibt die Arbeiten zum Neubau eines Schülerabortes im Wege der Submission, hauptsächlich rothe Steinhauerarbeit im Anschlag von Mt. 495.84.

Pläne und Kostenberechnung liegen zur Einsichtnahme auf dem Rathhause dahier auf. Angebote, nach Prozenten des Kostenanschlages, sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. d. M.,

Vormittags halb 11 Uhr, dahier einzureichen; die Submittenden sind bis 14 Tage nach diesem Termin an ihre Angebote gebunden. Heidelberg, 7. Jan. 1887.

Der Gemeinderath:
Wilber, Bürgermstr.
W. Goss.

Evangel. Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Mittwoch den 12. Januar, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höheren Töchterschule. Besprechung wegen des im Juli d. J. hier stattfindenden Landesfestes. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Rohr- und Stroh-Sessel werden gut, dauerhaft und billigt geflochten bei

Emma Flamm.
16 Adlerstraße 16

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	
Weizen	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	—	—	850	850	5 80
Einfuhr Aufgestellt waren	850	850	—	—	—
Borrath	—	—	850	—	—
Verkauft wurden	—	—	850	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinischmalz 70-80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 77 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 2 50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 1 60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Fichtenholz 36 Mt. Durlach, 8. Jan. 1887.
Das Bürgermeistertamt

Wohnungs-Anträge.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermieten. Näheres Hauptstraße 59.

Jägerstraße 37 ist eine kleinere Wohnung mit Zugehör an eine einzelne Person auf den 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung sammt Zugehör ist zu vermieten Jägerstraße 10.

Wohnung zu vermieten,

4 kleine Zimmer mit Zugehör Herrenstraße 18, 1. Stock.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermieten Mühlstraße 7.

Kirchstraße 3 ist auf 23. April eine Mansardenwohnung zu vermieten.

Hauptstraße 58 ist eine geräumige Wohnung auf 23. April zu vermieten.

Spitalstraße 13 ist auf April eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz zu vermieten.

Adlerstraße 24 ist auf April eine Wohnung von 1 Zimmer zu vermieten; zu erfragen Herrenstraße 24.

Eine Zimmer mit Küche und aller Zugehör ist sogleich oder auf 23. April zu vermieten Sttlingerstraße 14.

Eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten Lammstraße 6.

Kirchstraße 14 ist eine freundliche Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Eine schöne Wohnung mit allem Zugehör ist an eine anständige Familie auf 23. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Herrenstraße 13 im Hinterhaus ist eine Wohnung zu vermieten.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Karlsruhe, Kreuzstr. 14, parterre.

Bestellungen

auf sehr schöne Oberländer Zwetschgenbäume nimmt entgegen Schuhmacher Gisinger.

7 Kronenstraße 7
Auch ist daselbst eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher im 3. Stock an eine ruhige Familie auf April zu vermieten.

Ein großes Zimmer mit Küche und Speicher ist auf 23. April zu vermieten

Kirchstraße 1.

Haus-Verkauf.

Ein neu erbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit Mansardenwohnung nebst Seitenbau mit gewölbtem Keller und Hofraum, welches sich gut rentirt, ist billigst zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Milch, süße, ist wieder zu haben im Gasthaus zum Weinberg.

Epilepsie (Fallsticht)

Krampf, Nervenleiden, heilt selbst in den veraltetsten Fällen, (gewöhnlich in 3 Tagen) auch brieflich, gestützt auf mehr denn 55 als 20jährige Erfolge.

Ohne Rückfall bis heute
D. Mahler, Hannover.

Waldkircher Loose

(zum Bau der ev. Kirche). Ziehung 15. Januar 1887, à M. 1.— zu haben bei

Julius Loeffel.

C. D. Pattison's Gichtwalle

Bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gicht, Brust-, Hals- u. Rückenleiden, Kopf-, Bands- und Fußgicht, Gliederleiden, Säufen- u. Leiden etc. In Packeten zu 1 M. u. halben u. 1/2 M. bei Julius Loeffel, Durlach.

Im Waschen und Glanzbügeln empfiehlt sich Caroline Kaiser, Kronenstraße 14, 2. Stock.

Bei Husten,

Reiztheit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magenkatarrh sind die

Wolffenterschen Malzextrakt-Brust-Bonbons

Alt-, Hasenbad, anerkannt das beste Hilfsmittel. Vorräthig in versiegelten Pergament-Packeten zu 20 und 40 S. bei Fr. Barie in Durlach und Leopold Engelhardt in Königsbach.

Geräucherte

Frankfurter Bratwürste, I. reines Schweinefleisch, 1/2 Kilo 70 Pf., und schöne Rindsdärme empfiehlt Metzger Chr. Krieg.

Meyer's

Konversations-Lexikon, III. Aufl. Band 1-8, gebunden, billig zu verkaufen Hauptstraße 64, im Laden.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 11. Jan., 7. Abon.-Vorstell. Die Nanan, Schauspiel in 4 Akten von Erkman-Chatrou. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben: 8. Jan.: Jakobine Heuride, Wit. Heinrich Adam Rittershofer, Landwirth, 2 Jahre alt.

Reception. Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.